Krakauer Zeitung.

Nr. 287. Montag den 17. December 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Jänner k. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1867 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Nr. 30942. **Kundmachung.**

Herr Ferdinand Hosch, Besitzer der Güter Grybów, Sandecer Kreises, hat ein Grundstück von 306⁵/₁₀ □-Klaftern zur Anlegung einer Obstbaumschule in Grybów geschenkt, was mit dem Ausdruck der gebührenden Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 7. December 1866.

Obwieszczenie.

Wny. Ferdynand Hosch dziedzic Grybowa darował kawałek gruntu 396 ⁵/₁₀ kwadr. sążni obejmujący do założenia szkółki drzewek owocowych w Grybowie, co się niniejszém z uznaniem téjże dążności szlachetnéj do publicznéj wiadomości podaje.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 7 grudnia 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Michael Strasoldo!

Die jüngsten Kriegsereignisse haben Ihnen die Gelegenheit geboten, Ihre schon so oft unter den schwierigsten Verhältnissen bewährte Treue und Loyalität so wie Ihren opferwilligen Patriotismus neuerlich in beispielsvoller Weise zu manifestiren.

Insbesondere haben Sie als Obmann des Comité zur Errichtung und Ausrüstung der zwei steierischen Bataillone des Alpenjägercorps eine eben so unermüdliche als erfolgreiche Thätigkeit entfaltet.

Indem Ich Ihnen hiefür die wohlverdiente Anerkennung ausspreche und Sie Meiner ferneren Wohlgewogenheit versichere, füge Ich den Ausdruck Meines wärmsten Dankes bei.

Wien, am 10. December 1866.

Franz Joseph m. p.

Liebe Gräfin Marie Strasoldo!

Folgend dem Drange Ihres edlen Herzens haben Sie sich auch während der jüngsten Kriegsperiode an die Spitze des patriotischen Comité für verwundete Krieger gestellt und nicht nur dieses ebenso patriotische als menschenfreundliche Unternehmen mit rühmenswerther Umsicht und Sorgfalt in der ersprießlichsten Weise geleitet, sondern auch durch Ihre persönliche liebevolle Pflege der Verwundeten und Kranken Meiner Armee ein nachahmungswürdiges Beispiel wahrhaft christlicher Nächstenliebe und patriotischer Opferwilligkeit gegeben.

Ich fühle Mich daher verpflichtet, Ihnen aus diesem Anlasse neuerlich Meinen wärmsten Dank und Meine vollste Anerkennung auszusprechen.

Wien, am 10. December 1866.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. December d. J. den Rathssecretär und Staatsanwaltssubstituten Dr. Alexander Sas v. Bojarski in Krakau zum außerordentlichen Professor des Strafrechtes und des Strafprocesses an der Universität daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. December.

Der „Allg. Z." schreibt ein ministerieller Berliner Corr.: Mehrfach ist von österreichischer Seite der Gedanke in der Presse ausgesprochen worden, daß die Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich sich durchaus günstig gestalten würden, wenn das preußische Cabinet die Bestimmungen des Prager Friedens ebenso gewissenhaft ausführete, wie es von Oesterreich geschehe. Diese Andeutung hat nun eine bestimmte Erklärung dadurch erhalten, daß darunter das Aufgeben jeder Bestrebung auf Herstellung eines staatsrechtlichen Verhältnisses mit Süddeutschland verstanden werde. Wenden wir diese Erinnerung auf Preußen an, so wird damit der Rath ertheilt, gleichfalls jeden Versuch aufzugeben, Süd-Deutschland in den norddeutschen Bund zu ziehen. Den süddeutschen Cabinetten ist bekannt, daß Preußen nur den dringenden Wunsch nach Bildung der süddeutschen Föderation hegt und niemals Schritte gethan, die Entwickelung derselben zu hemmen. Es liegen für die Regelung der Verhältnisse des norddeutschen Bundes, welcher erst in der Form eines Schutz- und Garantiebündnisses für ein Jahr gesichert ist, so viele Aufgaben vor, daß es gewiß politisch unweise wäre, das Naheliegende über dem Entfernten zu vergessen.

Aus Sachsen schreibt man der „N. D. Z.", daß voraussichtlich alle Parteien sich an den Wahlen zum norddeutschen Parlament betheiligen würden. Es wäre indeß ein Irrthum, daraus zu folgern, es setzten alle diese Parteien gleiche Hoffnungen auf die zu erwartende Versammlung. Das Gros der gesammten Landbevölkerung sei conservativ und antipreußisch. Was das zu erwartende Ergebniß der Wahlen betrifft, so habe es den Anschein, als ob zumeist theils Conservative, theils Demokraten, dagegen nur sehr wenige, vielleicht gar keine Gothaer im Wahlkampfe siegen dürften. Früher hätten die letzteren geglaubt, eine Majorität fast in allen Theilen des Landes erlangen zu können. Die jüngsten Communalwahlen hätten aber das Gegentheil in überraschender Weise dargethan.

Nach dem „Etendard" hätte der Herzog von Sachsen-Meiningen dem König von Preußen in einer Denkschrift die Bildung eines Fürstenhauses als Oberhauses des norddeutschen Parlaments vorgeschlagen, das Project habe keine großen Aussichten auf Erfolg.

Vorgestern Mittags hat in Florenz die Eröffnung des Parlaments stattgefunden. Der König hielt folgende Thronrede:

Meine Herren Senatoren und Deputirte!

Das Vaterland ist in Hinkunft frei von jeder fremden Herrschaft. Mit inniger Freude erkläre ich dies den Vertretern von fünfundzwanzig Millionen Italienern.

Die Nation hat Glauben in mich, ich habe Glauben in sie gesetzt. Dieses große Ereigniß, welches unsere gemeinsamen Bemühungen krönt, gibt dem Werke der Civilisation einen neuen Aufschwung und gestaltet das politische Gleichgewicht in Europa sicherer.

Durch seine militärische Schlagfertigkeit und durch die rasche Vereinigung seiner Bevölkerung hat sich Italien das Ansehen erworben, welches ihm nöthig war, um durch sich selbst und mit Hülfe ausgiebiger Allianzen seine Unabhängigkeit zu erlangen. Es hat für dieses mühsame Werk eine Aufmunterung und eine Stütze in der Sympathie der civilisirten Regierungen und Völker gefunden, welche noch durch die muthige Ausdauer der venezianischen Provinzen bei dem gemeinsamen Unternehmen der nationalen Befreiung unterstützt und vermehrt wurde.

Der Friedensvertrag mit dem Kaiserthum Oesterreich, welcher Ihnen vorgelegt werden wird, wird von Unterhandlungen gefolgt sein, welche den Verkehr der beiden Staaten erleichtern werden.

Die französische Regierung, treu ihren Verpflichtungen, welche sie durch die Septemberconvention eingegangen, hat ihre Truppen aus Rom zurückgezogen. Die italienische Regierung ihrerseits, die eingegangenen Verbindlichkeiten einhaltend, hat das päpstliche Gebiet respectirt und wird dasselbe respectiren. Das gute Einvernehmen mit dem Kaiser der Franzosen, dem wir durch Freundschaft und Dankbarkeit verbunden sind, die Mäßigung der Römer, die Weisheit des Papstes, das religiöse Gefühl und der Rechtssinn des italienischen Volkes werden helfen, die katholischen Interessen und nationalen Ansprüche, welche sich in Rom vermengen und im Widerstreite befinden, zu unterscheiden und zu versöhnen.

Der Religion unserer Vorfahren, welche auch die des größten Theiles der Italiener ist, anhänglich, huldige ich gleichzeitig dem Principe der Freiheit, welches unsere Institutionen durchweht und das mit Aufrichtigkeit und Hochsinn angewendet die Ursachen der alten Zwistigkeiten zwischen Kirche und Staat beseitigen wird. Diese Gesinnungen unsererseits, indem sie die katholischen Gewissen beruhigen, werden, ich hoffe es, die Wünsche zur Erfüllung bringen, welche ich dahin hege, daß der Papst unabhängig in Rom bleibe.

Italien ist nun in Sicherheit und hat außer der Tapferkeit seiner Söhne, die, abgesehen von den Wechselfällen des Glückes, weder zu Lande noch zur See, weder in den Reihen der Armee, noch in jenen der Freiwilligen sich verleugnet hat, auch die Bollwerke selbst, welche dazu gedient haben, es zu unterdrücken, zum Schutzwalle seiner Unabhängigkeit.

Italien kann demnach und soll gegenwärtig alle seine Bestrebungen auf die Vermehrung seiner Wohlfahrt richten.

Ebenso wie die Italiener eine bewunderungswürdige Eintracht bei der Behauptung ihrer Unabhängigkeit gezeigt haben, ebenso mögen sie heute alle insgesammt mit Verständniß, Eifer und unbezwinglicher Beharrlichkeit sich der Erschließung der ökonomischen Hülfsquellen der Halbinsel widmen. Mehrere hierauf bezügliche Gesetzentwürfe werden Ihnen vorgelegt werden.

Inmitten der durch eine gesicherte Zukunft begünstigten Friedensarbeiten werden wir nicht vernachlässigen, nach den durch die Erfahrung erhaltenen Lehren unsere militärische Organisation zu vervollkommnen, damit Italien mit den möglichst geringsten Kosten nicht der nothwendigen Kräfte entbehre, um den ihm unter den großen Nationen gebührenden Platz zu behaupten.

Die jüngst in der Verwaltung des Königreichs getroffenen Maßnahmen und diejenigen, welche man Ihnen besonders für die Steuereinhebung und das Staatsrechnungswesen vorschlagen wird, werden zur Verbesserung der Führung der öffentlichen Angelegenheiten beitragen.

Meine Regierung hat im voraus für die Ausgaben des nächsten Jahres und die außerordentlichen Zahlungen jeglicher Art Sorge getragen. Sie wird von Ihnen für 1867 die Fortsetzung der für 1866 votirten Finanzmaßnahmen verlangen, ebenso wird der gesetzgebende Körper reiflich die Gesetzentwürfe erörtern können, welche man ihm unterbreiten wird, um dem Staate die nothwendigen Hülfsquellen für seine Bedürfnisse zu liefern, um Verbesserungen in die Steuerbemessung einzuführen und letztere in den verschiedenen Provinzen des Königreiches gleichartig zu gestalten.

Wenn, wie ich das volle Vertrauen habe, die Bevölkerung Italiens es nicht an jener Thätigkeit fehlen lassen wird, welche den Reichthum und die Macht unserer Voreltern schuf, wird es nicht langer Zeit bedürfen, daß der öffentliche Wohlstand sein endgültiges Gleichgewicht erreiche.

Meine Herren Senatoren und Deputirte!

Italien ist nun sich selbst überlassen. Seine Verantwortlichkeit ist eben so groß, wie die Macht, welche es erlangt hat, und die volle Freiheit, welche es im Gebrauche seiner Kräfte besitzt.

Was wir an großen Dingen in kurzer Zeit gethan haben, steigert für alle die Pflicht, unsere Aufgabe nicht zu verfehlen, welche darin besteht, zu verstehen, uns mit der durch die socialen Verhältnisse des Königreiches erlangten Kraft und mit der durch unsere Institutionen geforderten Größe zu benehmen.

Freiheit der politischen Institutionen, Autorität der Regierung, Thätigkeit der Bürger und Herrschaft des Gesetzes in Allem und über Alle werden Italien auf die Höhe seiner Geschicke bringen, auf die Höhe, welche die Welt von ihm erwartet.

Die Thronrede wurde mit allgemeinem Beifalle aufgenommen.

Die „Liberté" constatirt das Einvernehmen Frankreichs und Preußens in der römischen Frage; über die Art jedoch, wie der päpstlichen Souveränität ein wirksamer Schutz zu gewähren sei, glaube man in Berlin sich zur Zeit noch nicht äußern zu können.

Briefe aus Rom bestätigen, daß an die Cardinäle und das diplomatische Corps ein Band Documente bezüglich der Religions-Verfolgung in Polen vertheilt wurde.

Das Journal „Roma" erzählt nach Privatberichten aus Rom, der Papst fordere vor der Wiederaufnahme der Unterhandlungen mit der Florentiner Regierung, das ausdrückliche Versprechen des Königs, daß er bemüht sein werde, vom Parlamente die Zurücknahme des Votums zu erlangen, mit welchem Rom als Hauptstadt Italiens proclamirt worden ist.

Der Abend-Moniteur spricht in seinem Wochenartikel dem Papste nochmals Muth und Vertrauen zu. Zwei neue Thatsachen lassen das amtliche Blatt hoffen, daß der Geist der Versöhnung im Vatican die Oberhand gewinnen werde, nämlich die Zeichnung des Vertrages, betreffend die Theilung der päpstlichen Schuld und die Mission des Herrn Tonello. Die Convention für die Theilung der Schuld zwischen dem Hofe von Florenz und dem heiligen Stuhle sei am 7. d. M. in Paris von den Bevollmächtigten Frankreichs und Italiens, den Herren Faugère und Mancardi, unterzeichnet werden. Als Grundlage für die Theilung sei die Gesammtziffer der Bevölkerung des ehemaligen Kirchenstaats angenommen worden. Der auf Italien entfallende Theil der Schuld werde auf das große Buch des Königreichs übertragen werden.

Die Anrede des Papstes an die französischen Officiere soll einen sehr üblen Eindruck auf den Kaiser Napoleon gemacht haben, namentlich wegen der Stellen, wo von der leidenden Gesundheit und dem gestörten Seelenfrieden des Kaisers die Rede ist. Die meisten Journale haben denn auch diese Stelle auf speciellen Wink aus der päpstlichen Rede ausgelassen.

Die Kaiserin Eugenie wird, wie die „Fr. Corr." schreibt, zwischen dem 19. und 20. d. M. die Reise nach Rom antreten, zuvor jedoch einen Tag in Paris verweilen. Die Generalin Montebello, eine Ehrendame der Kaiserin, bleibt in der ewigen Stadt zurück, um sie dort zu empfangen. Diese Reise hat dem Vernehmen nach das Ministerium, welches sie bekanntlich unausgesetzt bekämpfte, in die größte Verwirrung versetzt und es soll sogar einen Augenblick von einer Collectiv-Demission die Rede gewesen sein.

Die Forderungen des Fürsten von Serbien, um gleiche Rechte wie Rumänien zu erlangen, werden immer dringender. Wie verlautet, soll auch der Fürst der Miriditen, Bib-Doda, gesonnen sein, auf die Erweiterung seiner Privilegien hinzuarbeiten. Noch ist Candia nicht förmlich pacificirt und schon droht, wie der „A. A. Z." aus Constantinopel geschrieben wird, ein zweiter Aufstand in Albanien auszubrechen. An der Spitze der Bewegung, die bei 45,000 entschlossene Männer zählt, soll ein katholischer Priester stehen, dessen Anhang sich fortwährend vermehrt.

Die „Times" widerräth Oesterreich, die ungarische 1848er Constitution herzustellen. Concession oder Widerstand dürften gleich gefährlich sein; doch dürfe Oesterreich wegen der Heiligkeit der magyarischen Rechte keinen Selbstmord begehen. Die Herstellung dieser Verfassung hieße Oesterreich niederreißen, ohne Ungarn aufzubauen. Die deutschen Provinzen seien das wahre Kraftelement Oesterreichs.

Das „Wiener Journal" schreibt: „Der bis jetzt eingehaltene Weg, das bis jetzt festgehaltene Ziel sind allein richtig. Vor allem muß der Streit um das ältere ungarische Verfassungsrecht angemessen und im Hinblicke auf die Existenzbedingungen des Reiches geschlichtet werden. Wir wollen der diesfälligen Entscheidung der Regierung nicht vorgreifen. Allein wir halten dieselbe für unerläßlich, damit ein fester Haltpunct für die Zukunft gewonnen werde, und bis dahin erlauben wir uns all die so zahlreich auftauchenden Zukunftsprogramme für nichts mehr zu halten als für bloße Conjecturen. Niemand wird der Regierung anrathen können, daß sie die Bahnen, welche verlassen werden mußten, weil sie zu schwerem Zwiespalt führten, von Neuem betrete."

Die „Times" vom 11. d. enthalten eine langathmige Berliner Corr., welche sich damit amusirt, den von Oesterreich Preußen gegenüber ausgesprochenen Wunsch wegen Eröffnung von Verhandlungen in der Zollfrage als eine Intrigue des Herrn v. Beust darzustellen, welche ihres Zweckes jedoch verfehlt habe. Die „Wr. Abdp." vom 15. d. schreibt dieserhalb: Die beste Antwort darauf haben wir bereits vorgestern durch Ankündigung der uns von Berlin in Aussicht gestellten, in Wien zu pflegenden Berathungen über diese Frage gegeben. Wir fügen nur noch hinzu, daß Preußen durch die Herren Philippsborn und Delbrück vertreten sein wird. Die Betheiligung dieser hervorragenden Fachmänner gibt wohl genügende Bürgschaft, nicht blos für die gedeihliche Förderung der Angelegenheit selbst, sondern auch für die Wichtigkeit, welche Preußen den betreffenden Verhandlungen beilegt.

Die „Lemberger Ztg." vom 14. d. bringt an ihrer Spitze folgenden Artikel: Unter dem Titel: „Glossen zur Adreßdebatte im galizischen Landtage" bringt die Wiener „Presse" vom 12. d. Mts. eine Correspondenz aus Ostgalizien, worin unter anderen auch die vermeintlichen Gründe erörtert werden, weshalb „die Ruthenen Galiziens" (der Correspondent kann damit offenbar nur die Minorität im galizischen Landtage gemeint haben) der kaiserlichen Regierung in offener Opposition entgegentreten. Als Ursache dieses Verhaltens der Ruthenen wird in erster Linie die Schrift- und Sprachenfrage hervorgerufen. Namentlich wird berichtet: Die galizische Statthalterei habe mittelst eines vor mehreren Wochen ergangenen Erlasses den Gebrauch der ruthenischen Currentschrift in allen Aemtern verboten und die ruthenischen Gemeinden angewiesen, sich der alten cyrillischen Kirchen-Fracturschrift zu bedienen. An diese angebliche Thatsache knüpft die Correspondenz folgende interessante Glosse: „Wie wenig aber die Ruthenen geneigt sind, derlei Eingriffe in ihre nationalen Rechte leicht zu nehmen, beweist die Heftigkeit, mit welcher sie den oberwähnten Erlaß im Landtage als Bosheit, Sekatur, Verhöhnung ihrer Nationalität bezeichnen. Wir sind in der Lage zu versichern, daß die Nachricht über einen in dieser Richtung von Seiten der galizischen Landesregierung ergangenen Erlaß durchaus falsch

ist und nur darnach angethan zu sein scheint, unlauteren Tendenzen, wenn auch nur zeitweilig, als Mittel zu unlauteren Zwecken zu dienen. In Bezug auf dieses während der Adreßdebatte von einem Abgeordneten vorgebrachten Gravamen sah sich auch der Vertreter der kaiserlichen Regierung veranlaßt, eine kategorische Erklärung im Landtage abzugeben, worin es wörtlich heißt: „Was die ruthenische Schrift betrifft, so ist es allgemein bekannt, daß eine Vorschrift über den Gebrauch dieser oder jener Schriftzeichen in der ruthenischen Sprache nicht bestehe und daß den Parteien die volle Freiheit bezüglich des Gebrauches der ruthenischen Currentschrift überlassen ist. Dagegen ist den Behörden noch zu Zeiten des früheren Ministeriums freigestellt worden, in den ämtlichen Bescheiden sich entweder der ruthenischen Schrift zu bedienen, oder selbe auch in der ruthenischen Sprache mit Benützung der lateinischen Buchstaben zu erlassen. Seit dieser unter dem früheren Ministerium erflossenen Verordnung ist in gedachter Beziehung durchaus keine Aenderung eingetreten." Angesichts dieser präcisen Erklärung fällt auch der Grund zu jener Heftigkeit vollkommen weg, mit welcher der angebliche Erlaß im Landtage von den Ruthenen angegriffen wurde. Nicht stichhaltiger erscheint die weitere in der erwähnten Correspondenz der „Presse" angeführte Ursache der Opposition „der Ruthenen Galiziens" gegen die jetzige Regierung, nämlich die Entfernung des bisherigen Volksschulen-Inspectors Kulczycki. Was diesen Punct anbelangt, wird wohl kein Unparteiischer der im Landtage vom Vertreter der Regierung abgegebenen Erklärung die vollste Berechtigung absprechen können. Die Landesregierung nehme keinen Anstand, den Zustand der Volksschulen und die Amtsthätigkeit in Schulangelegenheiten zu verantworten; die Landesregierung muß sich jedoch alle Freiheit in der Wahl der Organe, welche sie dazu für die tauglichsten hält, vorbehalten. Das nicht bestehende Verbot der ruthenischen Currentschrift und die Entfernung eines zu dem betreffenden Posten von der Regierung nicht für geeignet befundenen Beamten sind also nach dem Correspondenten der „Presse" die Ursachen der offenen Opposition „der Ruthenen Galiziens" gegen die jetzige Regierung. Nun wenn die Ruthenen Galiziens keine triftigeren Ursachen der Opposition gegen die Regierung haben als jene, die der Correspondent der „Presse" mit so viel Emphase hervorhebt und die von Seiten der Regierung bereits im Landtage so schlagend widerlegt worden sind, so kann man die Zuversicht hegen, daß die aus individuellen Ansichten einzelner Landtagsmitglieder und Zeitungs-Correspondenten fließende Opposition unter den Ruthenen in Galizien keinen Anklang finden und keine Wurzeln fassen werde. Schließlich können wir nicht umhin, unsere Verwunderung auszusprechen, daß ein so viel gelesenes und verbreitetes Blatt, wie „die Presse", derlei offenbar tendenziösen Correspondenzen einen Raum in ihren Spalten gestattet. Das Irreführen der öffentlichen Meinung durch falsche Berichte und Verdrehung von Thatsachen kann keinen dauernden Nutzen bringen.

Die „Lemb. Ztg." vom 14. d. schreibt: Die mit der Ueberreichung der vom galizischen Landtage votirten Adresse an Se. k. k. Apostolische Majestät betraute Deputation reiset mit dem heutigen Abendtrain nach Wien ab und wird Sonntag den 16. d. von Sr. Majestät dem Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen werden.

In der Sitzung des galizischen Landtages vom 14. d. beantragte Abg. Bocheński die Einsetzung einer Specialcommission wegen der Reform des öffentlichen Sicherheitsdienstes; der Antrag wird unterstützt. — Es wird bekannt gegeben, daß Se. Majestät der Kaiser die galizische Landtagsdeputation am 16. d. empfangen wolle. Die Deputation wird durch Kanonicus Ruczka und Kleingrundbesitzer Bielewicz verstärkt. — Sodann folgt die Mittheilung von der Vereinigung der Lemberger und Krakauer Grundentlastungsbehörden in Lemberg.

In der Sitzung des mährischen Landtages vom 14. d. berichtete der Landeshauptmann Graf Em. Dubski, in welcher Weise die vom Landtage entsendete Deputation sich ihres Auftrages entledigt habe, zur Beantwortung des kaiserlichen Handschreibens vom 13. October lediglich den Ausdruck des Dankes und der Loyalität an die Stufen des Thrones niederzulegen. Danach antwortete der Kaiser wörtlich: Diese Versicherung unverbrüchlicher Treue und Hingebung erfüllt mich mit umso größerer Freude, als ich weiß, daß sie der lebendige Ausdruck der Gesinnungen aller Bewohner meiner Markgrafschaft ist, welche meiner Huld und Fürsorge umsomehr versichert sein kann, als ich dadurch nicht nur eine Regentenpflicht erfülle, sondern auch dem Zuge meines dankerfüllten Herzens folge. Diese Eröffnung wurde vom Hause stehend entgegengenommen.

& **Wieliczka**, 16. December. In der Chronik der Zeitschrift „Czas" Nr. 270 vom 27. November l. J. ist die Nachricht gebracht worden, daß der Todtengräber in Wieliczka drei vor Kurzem beerdigte Leichen am 23. November in der Nacht ausgegraben, beraubt, in Theile geschnitten, die Särge verbrannt und die Leichen in eine Grube geworfen und verschüttet hat, daß ferner der Thäter hiefür gefänglich eingezogen und die Untersuchung bereits im Zuge sei. Es wurde weiter angegeben, daß die öffentliche Straße zwischen Krakau und Wieliczka seit einiger Zeit derart unsicher geworden ist, daß die Landleute aus Anlaß der häufigen Raubanfälle Besorgnisse hegen, diese sonst so befahrene Straße einzeln zu passiren. Nach den diesfalls gepflogenen amtlichen Erhebungen haben sich die vorerwähnten Nachrichten als unrichtig herausgestellt, indem der erstere Vorfall ganz erdichtet erscheint und auf der Krakau-Wieliczkaer Straße in neuester Zeit, d. i. seit 2 bis 3 Monaten kein einziger Diebstahl, viel weniger aber ein Raubanfall vorgekommen ist.

---

†† Krakau, 17. December.

Der nach Krakau zuständige Thomas Kaczorowski, 26 Jahre alt, Tischlergeselle, ist aus der russischen Gefangenschaft am 13. December l. J. heimgekehrt und wurde vom k. k. Gränzbezirksamte Jaworzno an seine Zuständigkeitsbehörde abgestellt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Dec. Se. Majestät der Kaiser ließ noch im Laufe des vorgestrigen Nachmittags dringender Staatsgeschäfte wegen a. h. Dessen Theilnahme an der in Göding stattfindenden großen Hofjagd absagen. Se. Majestät kam gestern Vormittags 8 Uhr von Schönbrunn nach Wien und fuhr um 2 Uhr wieder nach Schönbrunn zurück.

Die Adreßdeputation des böhmischen Landtages, bestehend aus dem Oberstlandmarschall Graf Nostiz, seinem Stellvertreter Dr. Bielski, Graf Leo Thun, Graf Clam-Martinic, Fürst Max Fürstenberg, Dr. Rieger, Dr. Brauner und Zeithammer, wurde gestern um 1 Uhr von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen. Die Anrede, welche an Se. Majestät der Oberstmarschall Graf Nostiz in deutscher und Dr. Bielski in böhmischer Sprache richteten, wurde von Allerhöchstdemselben in sehr gnädiger Weise in diesen beiden Sprachen erwidert, worauf Se. Majestät mit jedem einzelnen Mitgliede der Deputation Sich zu unterhalten geruhten. Die Antwort Sr. Majestät wird im böhmischen Landtage verkündet werden. Die Deputation machte sodann in corpore ihre Aufwartung beim Herrn Staatsminister.

Se. Majestät der Kaiser empfing vorgestern den am 13. d. hier angekommenen Patriarchen Maschierevics.

Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchstem Handschreiben vom 10. December d. J., in Anerkennung der im Herzogthume Krain während der jüngsten Kriegsereignisse in hervorragender Weise bethätigten Treue und Loyalität, und der allseitig werkthätigen Unterstützung der Maßnahmen der Regierung sowie der Operationen der Armee, dann in Anerkennung der zahlreichen Acte opferwilligen Patriotismus und der liebevollen Theilnahme, mit welcher die verwundeten und erkrankten Krieger unterstützt und gepflegt wurden, a. h. Auszeichnungen verliehen, welche die „W. Z." veröffentlicht.

Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der während der letzten a. h. Anwesenheit in Prag durch das Directorium erfolgten Ueberreichung des Jahresberichtes für 1865—66 dem Dombauverein einen Beitrag von 2000 fl. bewilligt.

Für hervorragende Leistungen zur Förderung der Forstcultur in Tirol und Vorarlberg hat Se. Maj. dem Bezirksvorsteher in Imst R. Speckbacher den Titel eines kaiserlichen Rathes und mehren Personen das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Aus Mürzzuschlag, 11. d., schreibt man der „Grazer Zeitung": Se. Majestät der Kaiser ist heute mit dem Frühpostzuge halb 3 Uhr Morgens hier angekommen, ohne Aufenthalt mittelst Schlitten nach Mürzsteg gefahren, um in den dortigen Leibgehegen auf Hochwild zu jagen. Se. Majestät war begleitet von dem Großherzog von Toscana, den Fürsten Hohenlohe und Liechtenstein, den Grafen Königsegg und Latour und den Freiherrn Blasicz und Bellegarde. Se. Majestät kehrt morgen Abends wieder nach Wien zurück.

Aus Baden wird gemeldet, daß Se. Majestät der Gemeinde das sogenannte „Kaiserhaus" zur unentgeltlichen Benützung überlassen habe.

Se. Majestät der König von Hannover wird sammt dessen Hofstaat Ende dieses Monats das sogenannte Kaiserstöckel in Schönbrunn beziehen und daselbst seinen bleibenden Aufenthalt nehmen.

Fürst Richard Metternich ist aus Paris hier angekommen.

Der gewesene Senats-Vicepräsident von Montenegro, Herr Kersto Petrovic, befindet sich seit einigen Tagen in Wien und wurde am 12. d. von dem Herrn Minister des Aeußern, Freih. v. Beust, empfangen.

FML. Graf Mensdorff hat sich sammt Familie nach Nikolsburg begeben.

Dem „P. L." wird aus Wien geschrieben: In diplomatischen Kreisen heißt es, der Herzog von Gramont werde auf dem Posten eines Botschafters Frankreichs in Wien in nicht ferner Zeit durch einen Diplomaten ersetzt werden, dessen Wahl eine größere Annäherung seitens des Tuilerienhofes an Oesterreich constatiren würde. Möglicherweise sei Herr Drouyn de Lhuys gemeint.

Der officiöse Wiener Correspondent der „Pr. Ztg." versichert, daß das Begnadigungsgesuch des Bischofs Michael Horvath noch nicht erledigt ist.

Die Militärärzte und Operations-Zöglinge, welche während des jüngsten Krieges unter der Leitung des Professor v. Dumreicher den Feldspitälern der Nordarmee zugetheilt waren, überreichten gestern demselben durch eine Deputation ein prachtvolles Album und eine Adresse, in welcher ihm der Dank für seine aufopfernde Thätigkeit ausgedrückt wird.

Der Commission zur Prüfung der Hinterladungsgewehre ist von Lieutenant Biedermann, dem Erfinder des nach ihm benannten Revolvers, ein Gewehr nach einem neuen Systeme zur Prüfung vorgelegt worden.

Die Definitoren des barmherzigen Brüderordens haben am 11. d. in Wien die Wahl eines Ordensvicars an Stelle des verstorbenen Provinzialen Opitz vorgenommen (die Provinzialwahl findet erst im nächsten Capitel 1868 statt) und haben hiezu den bisherigen Secretär und Definitor Herrn Dismas Rembuarik gewählt. Der Prior des Prager Convents Herr Eugen Honrath wurde zum Ordensdefinitor gewählt.

Hector Berlioz zu Ehren wird über Anregung der Gesellschaft der Musikfreunde von Künstlern und Kunstfreunden am Montag ein Festmahl im Hotel „Munsch" veranstaltet. Dinstag verläßt der berühmte Componist Wien, wo gestern sein großes Werk, „Die Verdammung Faust's" unter Leitung seines Schöpfers aufgeführt wurde.

Eine „akademische Zeitung" zur Vertretung der Interessen der studirenden Jugend soll von Neujahr ab hier erscheinen.

In Kundl (unter dem tirolischen Rattenberg) wurde am 5. d. M. um 11 Uhr Nachts ein Erdbeben mit zwei schnell aufeinanderfolgenden Stößen wahrgenommen.

Hundert Jahre nicht einen Tag weniger oder mehr hat der Esseger Insasse Martin Madjor gelebt. Vor einigen Tagen, an seinem hundertsten Geburtstage ging er in die Messe, kaufte sich einen Sarg, zahlte seine Begräbnißgebühren, legte sich zu Bette und starb. Das war eine Geburts- und Todtenfeier an einem Tage, und dem alten Mann mochte wohl eine Ahnung gesagt haben, daß mit seinem hundertsten Jahre auch sein letztes Stündlein geschlagen.

Aus London wird mitgetheilt, daß dort für Ihre Majestät die Kaiserin Charlotte von Mexico eine größere Dampfyacht angekauft wurde. Das Fahrzeug, in England als ein vorzügliches Seeschiff bekannt, soll sich bereis auf der Reise nach Miramare befinden. In früherer Zeit war während der Anwesenheit des Erzherzogs Ferdinand Max die Dampfyacht „Fantasie" der österreichischen Kriegsmarine in Miramare stationirt.

Einer der berüchtigsten Gauner Deutschlands, der Hausiecer Markus Löb Frei, hat dieser Tage in Straubing ein tragisches Ende gefunden. In Prag u. A. zu drei Jahren Kerkers verurtheilt, entkam er im zweiten Monat seiner Gefangenschaft; in Linz angehalten, entsprang er, nachdem er sich die Ketten abgestreift und seinen Begleitern an den Kopf geworfen hatte. In Wien zu sieben Jahren schweren Kerkers verurtheilt, saß er seine Strafe ab, rächte sich aber nach Ablauf dieser Zeit durch zahlreiche Einbruchsdiebstähle und verschwand hierauf, um in Frankfurt bei Bethman durch einen Einbruch sich 22.000 Thaler zuzueignen. In Berlin abermals zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt, entsprang er dem Schutzmanne beim Aussteigen aus dem Zellenwagen. Keine Hauptstadt wurde von ihm verschont, er war das anerkannte Haupt aller Einbrecher. Am 5. d. M. wurde er in Straubing durch einen Polizei-Agenten erkannt und verhaftet. Als der Gefangenwärter des andern Tages aus der Zelle des Gauners eine Explosion vernahm, eilte man dorthin und fand hier den Leichnam des Gauners mit fürchterlich zerschmettertem Kopfe am Boden liegen. Er hatte einige Patronen Pulver, von denen man Theile der Papierhülsen fand, in den Mund gesteckt, selbe angezündet und sich den Kopf zerschmettert. Markus Löb Frei war 64 Jahre alt.

Deutschland.

Am 1. Jänner 1867 wird der König von Preußen den Tag, an welchem derselbe vor 60 Jahren in das Kriegsheer getreten, festlich begehen. Die Armee darf sich, unter Führung des General-Feldmarschalls Grafen v. Wrangel, dem König an jenem Tage gleichfalls mit einer Ehrengabe nahen. Am 1. Jänner sind auch 60 Jahre verflossen, daß ihm von dem königlichen Vater der Schwarze Adlerorden verliehen worden ist.

Aus Berlin, 14. d., wird über die Sitzung des Abgeordnetenhauses tel. gemeldet: Der Etat der directen Steuern, der Cassenverwaltung der hohenzollern'schen Lande und das Etatsgesetz werden angenommen. Der Finanzminister erklärte wiederholt, eine Abänderung des Steuersystems und eine Contingentirung seien unthunlich. Montag gelangt das Genossenschaftswesen zur Berathung; Dinstag ist Schlußberathung über den Etat und Ende der Woche ist die Herzogthümerfrage auf der Tagesordnung.

Der Geh. Legationsrath von Keudell, bekanntlich die rechte Hand des Grafen Bismarck, hat sich am 13. Abends zu längerem Aufenthalte nach Nizza begeben.

Es liegt nach den neueren Mittheilungen in der Absicht der preußischen Regierung, die nun der preußischen Armee zugewachsenen Truppentheile nicht als wirklich erst neu errichtete Regimenter anzusehen, sondern in denselben die Stämme der mit den annectirten Staaten übernommenen Truppenkörper zu erhalten.

Am 9. d. tagten in Leipzig nach einander der Ausschuß des deutschen Abgeordnetentages und der Sechsunddreißiger-Ausschuß. Der erstere beschloß, unmittelbar vor dem Zusammentritt des norddeutschen Reichstages wieder zusammen zu kommen, und zwar in Berlin, um alsdann über die dem norddeutschen Bunde und seiner Vertretung gegenüber einzunehmende Stellung Beschlüsse zu fassen. Ueber die Beschlüsse des Sechsunddreißiger-Ausschusses wird verabredetermaßen Stillschweigen beobachtet, doch läßt sich vermuthen, daß es sich um die Verfügung über den noch übrigen Rest der für Schleswig-Holstein gesammelten Gelder gehandelt haben dürfte.

Bezüglich des norddeutschen Bundes schreibt die Corr. Zeidler: Der Entwurf einer norddeuschen Verfassung ist im Ministerrathe festgestellt worden. Die Ausarbeitung war nach den vom Herrn Minister-Präsidenten angegebenen Gesichtspuncten durch Herrn von Savigny, unter Mitwirkung mehrerer Räthe des auswärtigen Ministeriums, geschehen. Was bisher über die Bestimmungen des Verfassungs-Entwurfs in die Zeitungen gelangte, war meistens ein Gemisch von Combinationen und einzelnen richtigen Notizen. In der Geschicklichkeit des Combinirens zeichnete sich besonders der Correspondent eines großen rheinischen Blattes aus. Da die Minister-Conferenzen in wenigen Tagen beginnen, werden authentische Nachrichten uns bald in den Stand setzen, das Thatsächliche von dem Vermutheten zu trennen.

Eine Verfügung des Kriegsministers vom 10. d. fordert, wie aus Hannover, 14. d., berichtet wird, die Erklärung der hannover'schen Cavalleriecapitulanten bis zum 23. December, ob sie die Capitulation für Preußen giltig erachten. Dieselben werden dann ihre früheren Competenzen erhalten. Diejenigen, die sich nicht rechtzeitig erklären, aber noch dienstpflichtig sind, sollen eingezogen werden.

In Posen wurde dieser Tage bei Herrn Dzikowski, der seit Neujahr in Gemeinschaft mit Emil Kierski ein polnisches literarisches Blatt herauszugeben beabsichtigt, eine Haussuchung vorgenommen, in Folge deren er ausgewiesen wurde.

Zu den Liquidationscommissionen für die einzelnen Bundesfestungen wurden österreicherseits außer dem bereits genannten Oberlieutenant Ester für Landau noch folgende Artillerie-Officiere abgeordnet: Hauptm. Seyschab für Mainz, Hauptm. Schirnböck für Luxemburg, Hauptm. Rohm für Rastatt und Oberl. Lensch für Ulm.

Aus München wird gemeldet: Durch Entschließung des Staatsministeriums des Innern vom 25. November ist einem in Aschaffenburg gebildeten Comité gestattet worden, Beiträge behufs der Errichtung eines Monuments für die im Kampfe bei Aschaffenburg gefallenen österreichischen Krieger zu sammeln und in öffentlichen Blättern zu solchen Beiträgen einzuladen.

Belgien.

Der „Moniteur belge" vom 14. d. meldet: Generallieutenant Goethals, Flügeladjutant des Königs, wurde zum Kriegsminister ernannt.

Frankreich.

In Paris tritt aufs Neue das Gerücht auf, daß Graf Bismarck zurücktreten und das Portefeuille des Aeußern in die Hände des Grafen Goltz niederlegen soll.

Italien.

Das Verhör des Admirals Persano ist, wie aus Florenz, 13. d., tel. berichtet wird, bereits beendigt.

Auf Verlangen Tonello's ist seiner Mission auch Ritter Callegaris, Sectionschef im Ministerium der Gnaden und Justiz angeschlossen worden und am 10. nach Rom abgereist. Die Abreise des Advocaten Maurizio nach genannter Stadt hat einen Aufschub erlitten.

Es bestätigt sich nach den Wiener Blättern die Nachricht, daß das römische Comité im Einverständniß mit allen Provinz-Comité's bereits die Rollen für die Nationalgarde vorbereitet hat und daß es augenblicklich das Plebiscit organisirt.

Man schreibt der „Wr. Abdp." aus Rom, 6. Dec., Se. Heiligkeit hat am gestrigen Tage Rom nicht verlassen; der Ausflug nach Civitavecchia, von dem so bestimmt die Rede war, ist unterblieben; aber, wie behauptet wird, nur des schlechten Wetters wegen. Die Befürchtung, daß Unruhen entstehen möchten, nimmt eher ab als zu. Es scheint fast, als hätten die verschiedenen Parteien einander in Angst versetzt, und das mag so weit gediehen sein, daß eine jede jetzt von Furcht beseelt ist. Daß der Papst selbst durchaus über den Parteien steht und daß ihm, mit Ausnahme von wenigen, alle die gleiche, gebührende Ehrfurcht erhalten haben, bewies neuerdings ein längerer Spaziergang, den er gestern durch die Straßen unternahm. Auf dem Monte Pincio verließ er den Wagen und ging, von einem kleinen Gefolge und einer großen Menschenmenge begleitet, durch die Strada Felice über Piazza Barbarina hinunter zur Fontana Trevi. Ein solcher Ausgang des Papstes gehört zum Interessantesten, was man in Rom sehen kann. Er geht sehr langsam, agirt aber lebhaft mit den Händen im Gespräch mit seiner Begleitung. Zu seiner Rechten geht ein Officier der Garde, der dem Volke wehrt. Männer, Weiber, Greise, Kinder, ohne Unschied der Stände, eilen herzu, um ihm die Hand zu küssen; zu manchen, welche in der Straße knieen, tritt er herzu, reicht ihnen die Hand und segnet sie. Viele redet er freundlich an und lacht heiter bei ihren Antworten. Der Officier hat namentlich Mühe den Kindern zu wehren; das greise Oberhaupt der Kirche macht ihm viel zu schaffen, denn er selbst tritt ihnen entgegen und winkt sie heran. Seine Kleidung bestand im sog. „abito privato"; weiße Robe, rother Hut und rothe Schuhe. Zwei Cardinäle in violetten Roben, gehen zur Rechten und Linken. Einige Reiter eröffnen den Zug, andere beschließen ihn; unter die Schweizer Gardisten, Priester und Diener hinter Sr. Heiligkeit mischt sich dann eine Menge freiwilliger Begleiter in festlicher Kleidung. Hinter diesen fahren langsam die Equipagen, zwei oder drei, große, hochrothe, theilweise vergoldete Kutschen, von schwarzen Pferden, achtspännig, gezogen. Der ganze Aufzug hat etwas Festliches, ohne daß er jedoch vorbereitet erscheint. Dem Aeußeren nach zu schließen, befindet sich Se. Heiligkeit bei guter Gesundheit, wenngleich die etwas blassen Wangen nicht mehr die Fülle verrathen, die man auf den Portraits wahrnimmt.

Am 12. d. kam eine zweite amerikanische Fregatte in Civitavecchia an.

Wie die „Opinione" auseinandersetzt, hat der letzte Feldzug Italien nicht weniger als 550 Millionen Lire gekostet.

Afrika.

Der Vicekönig von Egypten hat einen Vertrag unterschrieben, wodurch er alle Güter des (in Paris lebenden) Mustapha Pascha um den Preis von 2,080.000 Pfd. St., in 15 Jahren zahlbar, mit den Interessen von 9 pCt., an sich bringt. Der Kauf umfaßt das ganze Besitzthum Mustapha Paschas in Egypten.

Amerika.

Die letzten Nachrichten des „Moniteur" aus Mexico sind vom 9. November datirt. In Jalapa kämpfen die mexicanischen Truppen gegen die Uebermacht der Dissidenten. Der österreichische Major Hammerstein hat am 24. October einen glänzenden Erfolg errungen und sämmtliche Banden zersprengt, so daß es ihm möglich war, Verstärkungen nach Jalapa zu werfen. Am 35. October wurde ein Angriff gegen Jalapa erfolgreich zurückgeschlagen und und der Commandant der Contre-Guerilla, Dellage, setzte sich mit dem Major Hammerstein in Verbindung und es gelang, die Festung frisch zu verproviantiren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 17. December.

α Die „schönen Weiber von Georgien" sind bei uns gestern bei gedrängt vollem Hause lustig und schmuck wieder eingezogen. Die Besetzung, theilweise eine neue, ist leider nicht eine bessere. Frl. **Maschek** (Ferosa) führte mit gewohnter Routine und selbstbewußtem Vertrauen als „Generalissimus" den Reigen an und überragte durch den Umfang ihren sonoren Stimme alle übrigen Krieger im Unterrock. Frl. Szenta (Zaide) war ihrem Part vollkommen gewachsen; dasselbe können wir von Frl. Rosa Geringer (Nani) nicht sagen. Das schöne „Mutterlied" ging effectlos vorüber. In Herrn **Woller** (Jolidin) begrüßten wir einen alten werthen Bekannten; seine angenehme Stimme hat an Schmelz nichts verloren. Herr Lazzer (Rhodododendron) outrirte ein wenig und war sein Gesang etwas umflort, den meisten Verdienst erwarb er sich durch unsichtbare Leitung der Evolutionen, welche diesmal mannichfaltiger ausgeführt wurden. Hr. Paulmann gab den Boboli mit der üblichen trefflichen Darstellung. Schließlich sei des Capellmeisters Herrn Schwarz rühmend gedacht, der zur Einstudierung dieser beliebten Oper redlich das Seine gethan. Die Chöre waren — mit kleinen Ausnahmen — sehr brav. Frl. **Maschek**, Hr. **Woller** und der Arrangeur der Militärevolution Hr. Lazzer wurden gerufen.

* Morgen Abends findet die bereits angekündigte Concert-Soirée der Krakauer Liedertafel im Redoutensaale statt. Das Programm umfaßt vier Männerchöre von Stunz, Dürner, Abt und C. Fischer, ein Trio für Clavier, Violine und Violoncell von Reisinger und soviel bisher bekannt, ein Clavier-Concert von Lißt. (Eintritskarten für Mitglieder auch bei Herrn Wildt.)

* Die polnische Oper „Halka" von Moniuszko ging hier vorgestern, wie die vorigen Male, bei überfülltem Haus über die Bretter. Wie wir hören, soll demnächst zum Benefiz des Sängers Herrn Borkowski (zuletzt in Hamburg) der „Freischütz" in Scene gehen, die „Tochter des Regiments" ebenfalls im polnischen Theater nachfolgen.

α Die hier im guten Andenken verbleibende Violinvirtuosin, Frl. Hollas, Schülerin des Prager Conservatoriums, concertirt gegenwärtig in Piotrkow (Russisch-Polen) mit entschiedenem Beifall. Am ersten Tage ihrer Productionsansage waren alle Billets vergriffen, und der Saal konnte nicht alle Zuhörer aufnehmen. Die junge Künstlerin beabsichtigt in Begleitung ihres Vaters und Bruders Warschau zu besuchen.

α Am 15. d. begann in Lemberg die Reihe der öffentlichen Vorträge zum Besten des Unterstützungsvereins dortiger Studenten. Vortragen werden: Dr. Josef Majer, Landesabgeordneter: „Vergleichende Betrachtungen über der Menschen und Thiere Erziehung"; Dr. Adalbert Urbański, Bibliothekar der Lemberger Universität: „Ueber die Grundrechte der Natur"; Episode aus dem bisher ungedruckten Werke: „Zwei Jahre aus unserer Geschichte" über Bogdan Chmielnicki von Carl Szajnocha; Dr. Anton Małecki, Professor der Lemberger Universität: „Die Genesis der Romantik in der polnischen Literatur"; Dr. Sigmund Sawczyński, Landtagsabgeordneter: „Ueber die Stärke der Nationen in der Geschichte"; Dr. Anton Strzelecki, Professor der technischen Akademie in Lemberg: „Ueber den Galvanismus".

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 15. December. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 57.75 — Metalliques Mai-November-Zinsen 60.80 — Nat.-Anl. 66.70. — 1860er Lose 81.—. — Bankactien 714. — Credit-Actien 152.10. — London 130.20. — Silber 129.—.— Ducat 6.17.

Prag, 15. December. („Presse.") Kaiser Ferdinand hat für die Böhmische Nordbahn 200.000 Gulden subscribirt.

Neu-Sandec, 7. Decbr. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.95½ — Roggen 3.85 — Gerste 2.95 — Hafer 1.40 — Erbsen —.— — Bohnen —.— Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 2.—. — Eine Klafter hartes Holz 8.— weiches 5.— — Futterklee ein Zentner —.— — Heu 1.90 — Stroh 1.10.

Andrychau, 4. Dec. Die heutigen Markt-Preise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 5.68 — Roggen 4.20 — Gerste 3.15 — Hafer 1.75 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20. — 1 Klafter hartes Holz 5.30 — weiches 4.20. — Futterklee —.—. — Ein Ztr. Heu 1.30. — Ein Ztr. Stroh —.80.

Lemberg, 14. December. Holländer Ducaten 6.06 Geld, 6.13 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.11 Geld, 6.20 W. — Russischer halber Imperial 10.55 G., 10.78 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.97 G., 2.04 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.70 G., 1.73 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.92 G., 1.94 W. — Gal. Pfandbriefe in öst. W. ohne Coup. 74.25 G., 75.— W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 77.98 G., 78.73 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 65.25 G., 66.— W. — National-Anlehen ohne Coup. 66.50 G. 67.25 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 217.75 G. 221.— W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 178.25 G. 181.50 W.

Krakauer Cours am 15. December. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 113 verl., 111 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 121 verl. fl 117 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 79 verlangt, 77 bez. — poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 396 verl., 386 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 172 verl., 167 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 195 verl., 190 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 78 verl., 76 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 129 verl., 127 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.16 verl. 6.01 bez. — Napoleond'ors fl. 10.45 verl., fl. 10.20 bez. — Russische Imperials fl. 10.70 verl., fl. 10.40 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 76.50 verl. 75.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 80.— verl., 79.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 67.— verl. 65.50 bez — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 221.— verl., 216.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 183.- verl. 178.— bezahlt.

Lottoziehungen vom 15. December.
Innsbruck 59, 65, 36, 90, 77.
Lemberg 47, 45, 87, 54, 72.

Neueste Nachrichten.

Die „Lemb. Ztg." vom 14. d. erhält folgende Telegramme: Monasterzyska, 13. December. (Der Bezirksvorsteher an das k. k. Statthalterei-Präsidium in Lemberg.) Joseph Neczeperowicz wurde hierorts zu Stande gebracht. Tarnopol, 13. December. (Das Tarnopoler Kreisgericht an das k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium in Lemberg.) Maxym Humeny alias Jamny wurde in Trembowla eingebracht und anher abgestellt.

Wien, 15. December. („Boh.") Die Deputation des böhmischen Landtages hat die huldvollste, freundlichste Aufnahme gefunden. Graf Albert Nostitz hielt eine deutsche, Dr. Bielsky eine böhmische Ansprache. Der Kaiser erwiderte böhmisch: Es sei seine Regentenpflicht, die tiefen Wunden des Krieges in Böhmen zu heilen; er sei erfreut, gerührt durch die Anerkennung seiner Sorgfalt. Darauf sagte er deutsch: Die bisherige Haltung des Landtages rechtfertige sein Vertrauen, daß der Landtag eine Stütze bei dem Verständigungswerke sein werde, welches auf die Befriedigung aller seiner Völker gerichtet ist. Die Erreichung dieses Zieles werde der schönste Lohn seiner Regentenmühen sein. — Der Kaiser sprach sodann mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation über die Landtagsarbeiten, die Sessionsdauer und die Wahlordnung. — Schließlich hatte die Deputation Audienz beim Grafen Belcredi.

Lemberg, 14. Dec. (14. Sitzung des galischen Landtages.) Der Landmarschall Fürst Leo Sapieha eröffnet die Sitzung um 12 Uhr Mittags. Anwesend 124 Abgeordnete. Von Seiten der Regierung anwesend der Regierungcommissär k. k. Hofrath Ritter v. Possinger.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protocolls der letzten Sitzung wird mitgetheilt, daß die Abgeordneten Hebda und Dr. Janowski Urlaub auf 8 Tage erhielten, worauf Fürst Sanguszko darauf aufmerksam macht, daß immer mehr Petitionen wegen Einführung des Standrechtes gegen Brandleger einlaufen, daß daher der im Landtage gemachte bezügliche Antrag dringlich erscheint. Er beantragt also, das Haus wolle die Dringlichkeit dieses Antrages anerkennen. Abg. v. Hubicki erklärt, heute werde über diese an die Petitionscommission überwiesenen Petitionen Bericht erstattet werden und es werde somit der Commissionsantrag zur Berathung gelangen.

Sodann wird folgende Interpellation des Abg. v. Hubicki vorgelesen: 1) Wird die h. Regierung am Vorabende der politischen Organisirung, bei welcher große Flächenräume, beinahe 100 Quadratmeilen, wie z. B. zwischen Brody, Złoczow, Przemyslany, Lemberg, Żołkiew und Kamionka, von allen politischen und Justiz-Behörden entblößt sein werden, im Stande sein, die Sicherheit der Person und des Eigenthums zu schützen, ohne gleichzeitig die Friedensgerichte für kleinere Bezirke einzuführen? 2) Stimmt die h. Regierung der Ansicht des h. Landtages bei, daß die Organisirung der Gerichte vorläufig in der untersten Stufe, als Grundlage des künftigen Baues, unter Mitwirkung der Landesvertretung durchzuführen wäre, wie dies in der politischen Organisirung geschah, indem dieselbe im Gemeindegesetze im eigenen oder im übertragenen Wirkungskreis begonnen wurde? 3) Wird die h. Regierung noch in dieser Landtags-Session den Entwurf des Gesetzes über die Friedensrichter im Sinne des Beschlusses vom 26. März 1866 vorlegen, und was stand im Wege, daß die betreffende Regierungsvorlage bis jetzt nicht stattfand, die wenn auch im schlimmsten Falle wegen Kürze der diesjährigen Sitzungsperiode zum Gesetz nicht erhoben, doch dem Landesausschusse zur Begutachtung und Berichterstattung in der nächsten Landtagssession hätte überwiesen werden können.

Der Herr Regierungscommissär erwidert, daß die Beschlüsse des Landtags dem Ministerium vorgelegt wurden. (Schluß f.)

Telegraphische Landtagsberichte.

Pest, 15. Dec. Alinea 1 bis 12 des Adreßentwurfes wurden ohne Widerrede beibehalten. Bei Alinea 13 forderte Csanady die Abstimmung, wobei sich ungefähr zwei Drittel für Beibehaltung dieser Alinea erhoben. Die ferneren Alinea's wurden ohne Amendements angenommen, bloß bei der letzten Alinea wollte Stratimirovicz die Worte „ungarische Nation" durch „Nationen Ungarns" ersetzt wissen. Hierüber entstand eine längere Debatte, die mit Verwerfung der beantragten Aenderung schloß. Montag wird die Adresse der Magnatentafel zugesendet. — Ueber Graf Ferdinand Zichy's kurze Aeußerung ist nachzutragen, daß er die Besorgniß ausdrückte, die gegenwärtige Fassung des Entwurfes werde die so dringende Erledigung der staatsrechtlichen Frage eher verzögern als beschleunigen. — „Hon" meldet aus sicherer Quelle, daß Graf Eduard Zichy dieser Tage in Angelegenheit der Großwardein-Klausenburger Eisenbahn nach Brüssel reisen wird, um mit dem Hause Bischofsheim und Comp. zu unterhandeln.

Pest, 15. December. (Deputirtentafel.) Nach Verlesung des Adreßentwurfes erklärt Tisza, daß er wie seine Partei den Theilen des Entwurfes, welche von der Rechtscontinuität handeln und Herstellung der Verfassung verlangen, aus voller Ueberzeugung beistimmt. Obwohl aber er und seine Anhänger sich nicht den ganzen Entwurf aneignen können, so wollen sie doch kein Amendement, keinen Gegenantrag stellen und nehmen den Entwurf als Basis der Specialdebatte an. Bei dem die 67er-Commission betreffenden Punct werden sie nicht stimmen. Miletics protestirt gegen den Entwurf vom Standpuncte der Nationalitäten. Er will vor Allem den Ausgleich mit den Nationalitäten und hebt die Schwierigkeiten hervor, welche für das dreieinige Königreich durch Ernennung des Ministeriums entstehen. Deak antwortet Miletics. Graf Ferdinand Zichy erklärt sich mit dem Texte des Entwurfes bedingt einverstanden. Hierauf Fragestellung und mit wenigen Ausnahmen erhoben sich Alle für die Annahme des Entwurfes. Folgt die Specialdebatte.

Pest, 15. December. („Presse.") Die für Montag angesagte Sitzung der Siebenundsechziger-Commission wurde verschoben; die erste Sitzung soll erst nach den Neujahrsferien stattfinden.

Salzburg, 15. Dec. Nach Erledigung von Berichten des Schul- und Rechtsausschusses und Feststellung der Bedeckung der laufenden Ausgaben durch eine Umlage von 10 Kreuzern wirft der Landeshauptmann einen Rückblick auf die Gegenstände der Session, dankt den Abgeordneten für ihre angestrengten Bemühungen und bringt ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt, worauf, nachdem noch der Fürst-Erzbischof und der Landeschef Worte des Dankes und der Anerkennung gesprochen, die Landtagssession geschlossen wird.

Klagenfurt, 15. Dec. Die Rechnungsabschlüsse des Landesfonds, des Grundentlastungsfonds und der Stiftungs- und Anstaltenfonds für das Jahr 1865 werden genehmigt.

Brünn, 15. Dec. Das Znaimer Gemeindestatut wird nach den bei der Mittheilung von der verweigerten Allerhöchsten Sanction von der Regierung gemachten Andeutungen in zweiter und dritter Lesung erledigt. Eine Reihe von Berichten des Landesausschusses wird den bestehenden Ausschüssen zugewiesen.

Troppau, 15. December. Der Entwurf einer neuen Dienstbotenordnung mit Abschaffung des Rechtes des Dienstherrn auf Züchtigung und anderen liberalen Aenderungen der bestehenden Gesetze wird beschlossen.

Vom 14. d. liegen folgende telegraphische Landtagsberichte vor:

Linz. Dr. Gros interpellirt den Statthalter, ob mit Ende dieses Monats der Landtag geschlossen werden soll. Das Haus beschließt, sich über den Zeitpunct des Schlusses der gegenwärtigen Session die Gewißheit zu verschaffen. Das Grundentlastungspräliminare wird in Berathung genommen und erledigt.

Klagenfurt. Die Adresse wird mit 28 gegen 3 Stimmen en bloc angenommen. Der Landeschef setzte in seinen Erklärungen die Anschauungen der Regierung über die Verfassungssistirung auseinander.

Brünn. Abg. Fux beantragt bei den ersten Paragraphen der Bauordnung so weitgehende Abänderungen, daß die Vorlage an den Ausschuß zurückgeht.

Troppau. Müller's Antrag wegen des Jesuiten-Gymnasiums in Weidenau wird einem Ausschuß von 7 Mitgliedern zugewiesen; hierauf werden laufende Angelegenheiten erledigt.

Pest. Heute fand eine 4stündige Conferenz der Linken statt. Gegenstand derselben war das Elaborat der 67er Commission. Die Debatte über das Minoritätselaborat des Subcomité wird fortgesetzt. Bisher wurde festgestellt, daß die Mitglieder der Linken an 67er-Ausschußberathungen theilnehmen. Die Verfasser des Minoritätselaborats Ghyczy, Tisza, Nyary, Ivanka zogen dasselbe zurück.

Pest. Mehrere Abgeordnete beabsichtigen morgen ein Amendement im Interesse der Nationalitäten einzubringen. Die Linke um Unterstützung angegangen, lehnte dieselbe in der heutigen Conferenz mit Motivirung ab.

Prag, 15. December. („Presse.") Die Stadt Pilsen hat sämmtlichen Prager Stadträthen das Ehrenbürgerrecht votirt. Graf Clam hat Friedland nicht verlassen.

Prag, 15. December. Der Statthalter hat heute den Bürgermeister von dem herzlichen Dank des sächsischen Armeecorps für den fürsorglichen und opferbereiten Empfang, welchen bei Gelegenheit seines Rücktransportes die Bevölkerung und die Civilbehörden Prags demselben bereiteten, in Kenntniß gesetzt.

Berlin, 15. December. Der König empfängt heute Nachmittags halb 6 Uhr die an den norddeutschen Conferenzen Theil nehmenden Bevollmächtigten, welche darauf zur Tafel gezogen werden. Morgen findet der Empfang einer hannoverschen Officiersdeputation statt. — Der „Staatsanzeiger" bringt eine Verordnung betreffend die Amortisirung der aus der hannover'schen Casse fortgeschafften Werthpapiere und Einstellung der betreffenden Zinsen- und Capitalszahlung. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" weist die Beschuldigung der Wiener Officiösen betreffs der ihr vorgeworfenen gehässigen Haltung gegenüber Oesterreich zurück. Die Objectivität der Beurtheilung sei stets aufrecht erhalten worden, ebenso habe die Sprache niemals die Gränzen des Anstandes überschritten. — Die „Kreuz-Zeitung" sagt: Der Besuch des Königs von Sachsen hat offenbar den Zweck, die Vergangenheit zum Abschlusse zu bringen und den Willen zu bezeugen, fortan gegen Preußen die Treue und Anhänglichkeit eines aufrichtigen Bundesgenossen zu üben. So faßt der preußische Hof den Besuch auf, dem er als einem glückverheißenden Ereignisse entgegensieht.

Dresden, 15. December. Das „Dresdner Journal" schreibt: Bei den heute in Berlin beginnenden Verhandlungen über den norddeutschen Bundesverfassungsentwurf wird der sächsische Gesandte von Könneritz einige Tage den Staatsminister Freiherrn von Friesen vertreten. — Die sächsische Kriegsentschädigung im Betrage von zehn Millionen Thalern ist bereits vollständig an Preußen abgezahlt.

Bern, 15. Dec. Der Ständerath hat mit 20 gegen 18 Stimmen beschlossen, daß sämmtliche Kosten für Hinterladungsgewehre von der Eidgenossenschaft getragen werden, statt ein Drittheil derselben den Cantonen aufzubürden.

Bukarest, 15. December. Bei der rumänischen Cavallerie soll das preußische Reglement eingeführt werden. Für die Infanterie wurde eine Schießschule errichtet. Wegen Hinterladungsgewehren wird mit americanischen Fabricanten unterhandelt. Die Kammer beschäftigt sich mit Verificirung der Mandate. Graf Alton-Shee, Vertreter des Hauses Salamanca, ist in Bukarest in Angelegenheiten der moldauischen Bahnconcession angekommen.

St. Petersburg, 15. December. Ein kaiserlicher Ukas ernennt ein Comité unter dem Vorsitze des Kaisers behufs consequenter einheitlicher Durchführung der Reformen im Königreiche Polen. Der Senator Nabokoff, welcher dem Großfürsten Constantin in Warschau attachirt gewesen war, wurde zum interimistischen Staatssecretär für Polen ernannt.

Hongkong, 15. November. Die französische Expedition gegen Corea ist bis Cangiwa widerstandslos vorgedrungen. In Japan ist der Bürgerkrieg beendigt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. auf den 17. December.

Angekommen ist der Herr Gutsbesitzer Vinzenz Dolimański aus Lemberg.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Leonard Mieroszewski, nach Polen; Peter Rucki, nach Polen; Julian Sikorski, nach Polen; Władislaus Dąmbski, nach Galizien; Wilhelm Homulacz, nach Baliea; Stanislaus Homulacz, nach Zakopana.

Wiener Börse-Bericht

vom 15. December.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	53.20	53.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	66.10	67.20
vom April — October	66.70	67.90
Metalliques zu 5% für 100 fl.	57.75	57.85
detto „ 4½% für 100 fl.	50.—	50.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	135.—	136.—
„ 1854 für 100 fl.	75.25	76.75
„ 1860 für 100 fl.	88.50	89.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	73.30	73.40
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	19.25	19.75
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	81.50	82.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	82.50	83.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	68.25	69.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	68.—	68.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.—	75.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	65.—	65.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	64.50	65.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	64.—	64.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	714.—	715.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	152.10	152.30
der Niederöst. Escompte-Gesellſ. zu 500 fl. ö. W.	608.—	610.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1512.	1515.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	206.10	206.30
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	203.50	204.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	131.50	132.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	218.50	219.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf.-St.)	179.50	180.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	157.—	157.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	115.25	115.75
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz.)	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	470.—	471.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	170.—	175.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	478.—	482.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	338.—	340.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
„ verlosbar zu 5% für 100 fl.	94.80	95.—
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.20	90.30
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.50	74.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	127.75	128.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	81.50	82.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	111.—	112.—
zu 50 fl. CM.	49.50	50.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.—	24.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	29.—	29.50
Palffy zu 40 fl. „	22.—	23.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	25.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.50	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	13.—
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	109.50	109.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	109.75	110.—
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	97.25	97.75
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	130.20	130.75
Paris, für 100 Francs 3%	51.90	52.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 18	— —	6 17	6 18
„ vollw. Dukaten	6 18	— —	6 17	6 18
Krone	— —	— —	—	—
20 Francstück	10 40	10 44	10 43	10 45
Russische Imperiale	— —	— —	10 70	10 75
Vereinsthaler	— —	— —	1 93½	1 94
Silber	129 —	— —	129 —	129 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends.—

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Z. 30858. **Kundmachung.** (1282. 1-3)

Zur Sicherstellung des vom h. Staatsministerium unterm 27. November 1866 Z. 18701/810 genehmigten Wasserbaues am rechten Weichselufer bei Niepolomice und am linken Ufer bei Kościelniki im Fiskalwerthe von 5172 fl. 52 kr., wird bei dem k. k. Kreisvorsteher zu Krakau am 8. Jänner 1867 um 10 Uhr Vormittags eine öffentliche Offertverhandlung stattfinden.

Die diesbezüglichen Baubehelfe und Baubedingnisse können in der Kanzlei des k. k. Kreisvorstehers bis zum Tage der Offertverhandlung eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden daher aufgefordert, ihre mit einem 10% Vadium belegten oder vorschriftsmäßig verfaßten Offerte längstens bis 12 Uhr Mittags des oberwähnten Tages in der vorerwähnten Amtskanzlei zu überreichen, indem auf später einlangende Offerte keine Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 9. December 1866.

Ogłoszenie licytacyi.

Celem wypuszczenia w przedsiębiorstwo zatwierdzonych przez wysokie c. k. Ministerstwo Stanu pod dniem 27 listopada 1866 roku do l. 18701/810 budowli wodnych na sumę ogólną 5172 złr 52 kr. w. a. obliczonych, a na prawym brzegu Wisły pod Niepołomicami, i na lewym brzegu pod Kościelnikami wykonać się mających, odbędzie się na dniu 8 stycznia 1867 r. o godzinie 10 z rana w biórze Naczelnika obwodowego w Krakowie publiczna licytacya, przez składanie opieczętowanych deklaracyj.

Plany, kosztorysy i warunki przedsiębiorstwa tego dotyczące, mogą być w biórze Naczelnika obwodowego, aż do dnia licytacyi przejrzane.

Deklaracye, stósownie do przepisów stylizowane, 10 procentowém wadyum opatrzone, mają być najdaléj do godziny 12 w południe na dniu licytacyi powyżéj wyrażonym złożone, albowiem późniéj złożone deklaracye uwzględnione nie będą.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków dnia 9 grudnia 1866.

Nr. 20509. **Edykt.** (1283. 1-3)

C. k. Sąd Krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Ryszarda Tadeusza 2 imion Żelechowskiego że przeciw niemu i wspólnikom c. k. prokuratorya skarbowa w Krakowie pod dniem 8 listopada 1866 l. 20509 o zapłacenie sumy 466 złr. 25 kr. tudzież sumy 378 złr. 49 kr. w. a. z pn. wniosła pozew w załatwieniu tegoż pozwu termin do obrony na dni 90 wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego pana Ryszarda Tadeusza 2 imion Żelechowskiego wiadomem nie jest, przeto c. k. Sąd Krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo tegoż tutejszego adwokata p. Dra. Schoenborna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. kr. Sądowi krajowemu doniósł w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 27 listopada 1866.

Nr. 3706. **Kundmachung.** (1280. 2-3)

Am 20. December 1866 wird die zweite Offert-Verhandlung wegen Verpachtung der Mauthstation Bilczyce auf der Wieliczkaer Kreisstraße für ein Jahr: vom 1. Jänner 1867 bis letzten December 1867 mit dem Ausrufspreise von 2210 fl. jährlich in den Amtslocalitäten des k. k. Kreisvorstehers abgehalten werden.

Die gestempelten und gehörig ausgefertigten Offerten sind an diesem Tage längstens bis 12 Uhr Mittags zu überreichen und es ist denselben das Vadium, der 10% Betrag von dem Anbote beizuschließen, welches Vadium von dem Ersteher nach erfolgter Bestätigung seines Anbotes zur Caution auf 1/4 des Erstandspreises für den Fall, wenn er die Monatsraten anticipative, und auf 1/3 des Erstandspreises für den weiteren Fall, wenn er die Monatsraten decursive zu berichtigen gesonnen wäre.

Nachtragsanbote und unvollständig ausgefertigte Offerten werden nicht berücksichtiget werden.

Die weiteren Bedingnisse werden jederzeit in den obbezeichneten Amtslocalitäten einzusehen sein.

Vom k. k. Kreisvorsteher.

Krakau, am 12. December 1866.

L. 21711. **E d y k t.** (1273. 3)

C. k. Sąd kraj. w Krakowie wiadomo czyni iż do przedsięwzięcia dozwolonéj uchwałą z dnia 19 marca 1866 l. 4656 celem zaspokojenia sumy wekslowéj Stanisława Budzińskiego 800 złr egzekucyjnéj sprzedaży realności Ner. 15 dz. IV./126 G. IX. w Krakowie termin na dzień 24 stycznia 1867 o godzinie 10 rano wyznacza się z tém nadmienieniem, iż realność ta na owym terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj 8406 złr. 23 kr. w. a. pod warunkami pierwéj ustanowionemi sprzedaną będzie, zaś suma 840 złr. w. a. w gotówce, papierach rządowych lub galicyjskich listach zastawnych jako wadyum złożoną być ma.

Kraków, dnia 3 grudnia 1866.

L. 20753. **E d y k t.** (1268. 3)

Ces. król. Sąd Krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Józefa Szystowskiego z życia i miejsca pobytu niewiadomego, iż na dniu 13 listopada 1866 do l. 20753 p. Ludwika z Żeleńskich 1 Borowska 2 Wężykowa wniosła pozew do ustnéj rozprawy o ekstabulacya z dóbr Malejowéj prawa trzechletniéj dzierżawy tychże dóbr i trzechletniego czynszu już zapłaconego i że w załatwieniu tegoż pozwu uchwałą z dnia dzisiejszego wyznacza się termin do ustnéj rozprawy na dzień 30 stycznia 1867 godzinę 10 rano w Sądzie tutejszym.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata pana Dra. Samelsona z zastępstwem adw. pana Dra. Rydzowskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu aby w wyż oznaczonym czasie albo sama stanął, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 27 listopada 1866.

L. 17080. **Obwieszczenie.** (1269. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém zawiadamia, że w celu zaspokojenia należytości p. Xawerze Szołajskiéj, nakazem płatniczym z dnia 12 kwietnia 1865 l. 5227 w kwocie 1000 złr. w. a. wraz z odsetkami 5% od dnia 19 września 1864 bierzącemi, kosztami sądowemi w kwocie 27 złr. 2 kr. wal. a. tudzież egzekucyjnemi w kwotach 9 złr 98 kr. w. a. i 70 złr. 3 kr. w. a. przysądzonéj, przymusową sprzedarz przez publiczną licytacyą realności w Tarnowie pod l. konskr. 100 położonéj a do masy spadkowéj ś. p. Stanisława Waguzy należącéj, w jednym terminie na dniu 18 stycznia 1867 o godzinie 10 przed południem pod warunkami tutejszosądową uchwałą z dnia 26 kwietnia 1866 do l. 5824 dozwolonemi a w edyktach tego samego datum zawartemi, z których jednakowoż liczbami 7, 8, 9, 10 oznaczone, na korzyść egzekucyą prowadzącéj opiewające jako mylnie tamże umieszczone się wypuszcza, nawet niżéj ustanowionéj w kwocie 9031 złr. 80 kr. w. a. ceny szacunkowéj, w tutejszym gmachu sądowym przedsięweźmie.

Warunki sprzedarzy, wyciąg tabularny, tudzież akt szacunkowy można przejrzeć w tutejszo-sądowéj registraturze.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 4 października 1866.

L. 18963. **Edykt.** (1271. 3)

C. k. Sąd Krajowy w Krakowie podaje niniejszém do publicznéj wiadomości, iż w drodze dalszéj egzekucyi nakazu płatniczego z dnia 7 marca 1865 l. 2846 i wyroku z dnia 16go lipca 1866 liczba 10501 na zaspokojenie przyznanéj p. Parisowi Maurizio sumy 600 złr. w. a. z pn. dozwoloną została przymusowa licytacya realności w Krakowie pod l. 77 dz. VI/297 G. VIII. położonéj Wolfa Schoenberga własnością będącéj, i że takowa odbędzie się w c. k. Sądzie krajowym w Krakowie w dwóch terminach, to jest na dniu 31 stycznia i 28 lutego 1867 o godzinie 10téj rano, pod następującemi warunkami:

Za cenę wywołania ustanawia się wartość szacunkową w kwocie 5011 złr. 50 kr. w. a. niżéj któréj realność ta na powyższych dwóch terminach sprzedaną nie będzie.

Wadyum w gotówce, obligacyach państwa austryackiego lub listach zastawnych według kursu złożyć się mające wynosi 500 złr. w. a.

Bliższe warunki powyższéj licytacyi jakoteż akt szacunkowy i wykaz hipoteczny mogą być w Registraturze c. k. Sądu krajowego przejrzanemi.

O tém uwiadamia się wierzycieli hipotecznych z miejsca pobytu niewiadomych jakoto: Annę, Barbarę, Aleksandrę i Nadzieję Rosenów, masę Maryi Kellerowéj czyli Seidlerowéj, i tych wierzycieli, którzyby po dniu 1 października 1866 do hipoteki weszli, lub którymby uchwała niniejsza z jakiegokolwiek powodu przed terminem licytacyi doręczoną być niemogła, niniejszym edyktem tudzież przez kuratora adwokata pana Dra Koczyńskiego z substytucyą adw. Dra. Koreckiego.

Tarnów dnia 13 listopada 1866.

L. 19984. **Edykt.** (1274. 2-3)

C. k. Sąd krajowy niniejszém wiadomo czyni, iż w drodze exekucyi prawomocnego wyroku z dnia 21 listopada 1864 l. 19483, celem zaspokojenia przyznanéj p. Teofili z baronów Lewartowskich Likowéj sumy 210 dukatów austryackich ważnych, lub wartość tychże w bauknotach austr. podług kursu na dniu wypłaty istniejącego w raz z procentami po 5% od dnia 19 czerwca 1861 aż do dnia rzeczywistéj wypłaty owego kapitału obliczyć się mającemi, kosztami sporu w kwocie 11 złr. 76 kr, w. a. kosztami exekucyi w kwotach 6 złr. 66 kr. i 5 złr. 37 kr. wal. austr. już przyznanemi, jakoteż kosztami obecnie w kwocie 42 złr. 59 kr. w. a. przyznającemi się, odbędzie się publiczna sprzedaż przymusowa połowy realności l. 530 lit. B. G. IV./370 dz. I. w Krakowie położonéj p, Scholastyki 1go ślubu Chorubskiéj 2 Tarnawskiéj według ks. gł. Gm. IV. vol. ant. 2 pag. 542 n. 1 haer. własnéj w ostatnim terminie dnia 7 lutego 1867 o godzinie 10 téj rano pod następującemi warunkami:

1) Połowa powyższéj realności na terminie tym i niżéj ceny szacunkowéj 3674 złr. 80 kr. w. a. która cenę wywołania stanowi, za jakąkolwiekbądź ofiarowaną cenę sprzedaną będzie.
2) Każdy chęć licytować mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum kwotę 250 złr. w. a. w gotówce lub w obligacyach państwa albo w listach zastawnych galicyjskiego Towarzystwa kredytowego w raz z kuponami a to według ostatniego krakowskiego kursu, jaki w gazecie krakowskiéj notowany będzie, złożyć.
3) Nabywca obowiązanym będzie trzecią część ceny kupna zamiast w przeciągu dni 30 dopiero w przeciągu dni 60 po doręczeniu uchwały sądowéj akt licytacyjny zatwierdzającéj do depozytu sądowego złożyć.
4) Reszta warunków co do téj sprzedaży w obwieszczeniu tutejszém z dnia 18 grudnia 1865 l. 22346 w gazecie krakowskiéj Nr. 37, 38 i 39 ogłoszonych, do którego chęć kupienia mających się odsyła, w swojéj mocy utrzymaną zostaje.

O téj licytacyi zawiadamia się p. Teofilę Like, masę leżącą ś. p. Scholastyki Tarnawskiéj do rąk ustanowionego dla téjże masy kuratora pana adwokata Dra. Witskiego, tudzież wszystkich wierzycieli hipotecznych a to wiadomych z miejsca pobytu do rąk własnych, zaś tych, którzy po dniu 16 listopada 1865 do hipoteki weszli, lub którymby rezolucya obecna przed terminem licytacyi doręczoną być nie mogła na ręce kuratora p. adwokata Dra. Machalskiego i przez edykta.

Kraków, dnia 27 listopada 1866.

L. 21847. **E d y k t.** (1278. 2-3)

Cesarsko-królewski Sąd Krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem panów Feliksa Zygmuntowicza, Franciszka Starzyckiego i Walentego Pozowskiego z miejsca pobytu niewiadomych, a wrazie ich śmierci, ich spadkobierców niewiadomych, że przeciw nim pp. Władysław, Teofila, Józef Stanisław Kowalscy, tudzież Aniela 1go Gosławska 2 Jasińska o ekstabulacyą ostrzeżenia sumy 7355 złtp. 22 gr, z przynależytościami i sumy 29.068 złtp. 2 1/3 gr. z przynależytościami ze stanu biernego realności Ner 101 Gm. I. w Krakowie ad n. 6 i 8 on. uskutecznionego wraz z podciężarami wnieśli pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin audyencyonalny na dzień 20 lutego 1867 godzinie 10 rano wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych wiadomém nie jest, przeto cesarsko-królewski Sąd Krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwokata pana Dra. Zuckra z substytucyą pana adwokata Doktora Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi Krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 3 grudnia 1866.

L. 20307. **Obwieszczenie.** (1279. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pan Herz Rappaport przeciw panu Sobiesławowi Gawrońskiemu o zapłacenie sumy wekslowéj 909 złr. w. a. pod dniem 3 grudnia 1866 l. 20307 skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, wskutek czego nakaz zapłaty przeciw panu Sobiesławowi Gawrońskiemu wydanym został.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomy przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata Dra. Jarockiego z substytucyą p. Dra. adw. Rosenberga na kuratora, z którym wniesiony spór według prawa wekslowego przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 6 grudnia 1866.

L. 9106. **Edykt.** (1272. 2-3)

C. k. Sąd miejsko-delegowany w Rzeszowie zawiadamia niniejszym edyktem pana Franciszka hr. Szirmay prywatnego, że przeciw niemu pod dniem 15 listopada 1866 do l. 9106 pan Benjamin Handelsmann z Rzeszowa o zapłacenie 150 złr. wal. austr. z przynależytościami wniósł pozew i że w załatwieniu tegoż pozwu termin do sumarycznéj rozprawy w tutejszym Sądzie na dzień 2 kwietnia 1867 o 9 godzinie z rana wyznaczono.

Gdy miejsce pobytu pozwanego pana Franciszka hr. Szirmay nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd miejsko-delegowany w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego, tutejszego adwokata pana Dra Zbyszewskiego z zastępstwem pana adwokata Dra. Reinera kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanemu aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi miejsko-delegowanemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z c. k. Sądu miejsko-delegowanego.

Rzeszów dnia 29 listopada 1866.

L. 9105. **Edykt.** (1275. 1-3)

C. k. Sąd miejsko-delegowany w Rzeszowie zawiadamia niniejszym edyktem p. Franciszka hr. Szirmay prywatnego, że przeciw niemu Psachie Sonnenthal z Rzeszowa, pod dniem 15 listopada 1866 do l. 9105 o zapłacenie 500 złr. w. a. z przynależytościami wniósł pozew, i że w załatwieniu tegoż pozwu wyznaczono termin do ustnéj rozprawy w tutejszym Sądzie na dzień 2 kwietnia 1867 o 9 godzinie z rana.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Franciszka hr. Szirmay nie jest wiadomém przeto c. k. Sąd miejsko-delegowany w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego adw. p. Dra. Zbyszewskiego z zastępstwem adwokata pana Dra. Reinera kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi miejsko-delegowanemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Rzeszów, dnia 29 listopada 1866.

Anzeigeblatt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n. Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
16	2	327. 17	—2,8	90	Nord-Ost schwach	trüb			
	10	27. 65	—2,5	97	Süd still	„	Schnee	—9°2	—1°6
17	6	28. 67	—1,8	100	Ost „	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**